

Papst Franziskus zum Earth-Day 2020

Liebe Brüder und Schwestern, guten Morgen!

Heute feiern wir den fünfzigsten Tag der Erde. Dies ist eine Gelegenheit, unser Engagement für die Liebe und Fürsorge für unser gemeinsames Zuhause und für die schwächeren Mitglieder unserer menschlichen Familie zu erneuern. Wie uns die tragische Coronavirus-Pandemie gelehrt hat, können wir globale Herausforderungen nur bewältigen, indem wir Solidarität miteinander zeigen und die Schwächsten in unserer Mitte umarmen. Der Enzyklika-Brief *Laudato Si'* befasst sich genau mit dieser „Sorge um unser gemeinsames Zuhause“. Lassen Sie uns heute gemeinsam ein wenig über die Verantwortung nachdenken, die „unseren irdischen Aufenthalt“ kennzeichnet ((*Laudato Si'*, 160). Wir müssen uns des Bewusstseins für die Pflege unseres gemeinsamen Hauses bewusst werden.

Wir sind aus der Erde geformt und die Frucht der Erde erhält unser Leben. Aber wie uns das Buch Genesis erinnert, sind wir nicht einfach „irdisch“; Wir tragen auch den Atem des Lebens in uns, der von Gott kommt (vgl. Gen 2: 4-7). So leben wir in diesem gemeinsamen Zuhause als eine menschliche Familie in Artenvielfalt mit Gottes anderen Geschöpfen. Als *Imago Dei* sind wir nach Gottes Bild aufgerufen, für alle Geschöpfe zu sorgen und sie zu respektieren und unseren Brüdern und Schwestern, insbesondere den verletzlichsten unter uns, Liebe und Mitgefühl zu erweisen, um Gottes Liebe zu uns nachzuahmen, die sich in seiner manifestiert Sohn Jesus, der Mensch wurde, um unseren Zustand mit uns zu teilen und uns zu retten.

Aufgrund unserer Selbstsucht haben wir es versäumt, Wächter und Verwalter der Erde zu sein. „Wir müssen uns nur die Fakten ansehen, um festzustellen, dass unser gemeinsames Zuhause ernsthaft verfällt“ (ebd., 61). Wir haben es verschmutzt, wir haben es zerstört und unser Leben gefährdet. Aus diesem Grund sind verschiedene internationale und lokale Bewegungen entstanden, um unser Gewissen anzusprechen. Ich schätze diese Initiativen sehr. Dennoch wird es notwendig sein, dass unser Kind auf die Straße geht, um uns das Offensichtliche beizubringen: Wir haben keine Zukunft, wenn wir genau die Umwelt zerstören, die uns trägt.

Wir haben uns nicht um die Erde gekümmert, unser Gartenhaus; Wir haben uns nicht um unsere Brüder und Schwestern gekümmert. Wir haben gegen die Erde, gegen unsere Nachbarn und letztendlich gegen den Schöpfer gesündigt, den gütigen Vater, der für alle sorgt und wünscht, dass wir in Gemeinschaft leben und zusammen gedeihen. Und wie reagiert die Erde? Es gibt ein spanisches Sprichwort, das darüber sehr klar ist. Es heißt: „Gott vergibt immer; wir Menschen vergeben manchmal und manchmal nicht; Die Erde vergibt niemals.“ Die Erde vergibt nicht: Wenn wir die Erde zerstört haben, wird ihre Reaktion sehr hässlich sein.

Wie können wir eine harmonische Beziehung zur Erde und zum Rest der Menschheit wiederherstellen? Eine harmonische Beziehung ... Wir verlieren so oft die Harmonie aus den Augen: Harmonie ist ein Werk des Heiligen Geistes. Wie können wir diese Harmonie auch in unserem gemeinsamen Zuhause, auf der Erde und in unseren Beziehungen zu Menschen, zu unserem Nachbarn, zu den Ärmsten wiederherstellen? Wir brauchen eine neue Sichtweise auf unser gemeinsames Zuhause. Denn dies ist kein Lagerhaus von Ressourcen, die wir nutzen können. Für uns Gläubige ist die natürliche Welt das „Evangelium der Schöpfung“: Sie drückt Gottes schöpferische Kraft aus, menschliches Leben zu gestalten und die Welt und alles, was sie enthält, ins Leben zu rufen, um die Menschheit zu erhalten. Wie der biblische Bericht über

die Schöpfung abschließt: „Gott hat alles gesehen, was er gemacht hat, und es war sehr gut“ (Gen 1:31). Wenn wir diese natürlichen Tragödien sehen, die die Antwort der Erde auf unsere Misshandlung sind, denke ich: "Wenn ich den Herrn jetzt frage, was er darüber denkt, glaube ich nicht, dass er sagt, dass es eine sehr gute Sache ist." Wir haben das Werk des Herrn ruiniert!

Bei der heutigen Feier des Tages der Erde sind wir aufgerufen, unseren Sinn für heiligen Respekt vor der Erde zu erneuern, denn sie ist nicht nur unser Zuhause, sondern auch Gottes Zuhause. Dies sollte uns umso bewusster machen, dass wir auf heiligem Boden stehen!

Liebe Brüder und Schwestern, „lasst uns unseren von Gott gegebenen ästhetischen und kontemplativen Sinn erwecken“ (Post-Synodal Apostolic Exhortation *Querida Amazonia*, 56). Die prophetische Gabe der Kontemplation können wir besonders von indigenen Völkern lernen. Sie lehren uns, dass wir die Erde nicht heilen können, wenn wir sie nicht lieben und respektieren. Sie haben die Weisheit, „gut zu leben“, nicht im Sinne einer guten Zeit, nein, sondern im Einklang mit der Erde zu leben. Sie nennen diese Harmonie „gut leben“.

Gleichzeitig brauchen wir eine ökologische Umstellung, die sich in konkreten Maßnahmen niederschlägt. Als einzelne und voneinander abhängige Familie benötigen wir einen gemeinsamen Plan, um die Bedrohungen für unser gemeinsames Zuhause abzuwenden. "Interdependenz zwingt uns, an eine Welt mit einem gemeinsamen Plan zu denken" (*Laudato Si*, 164). Wir sind uns der Bedeutung der Zusammenarbeit als internationale Gemeinschaft für den Schutz unserer gemeinsamen Heimat bewusst. Ich fordere diejenigen in Führungspositionen auf, die Vorbereitungen für zwei wichtige internationale Konferenzen zu leiten: die COP15 zum Thema Biodiversität in Kunming, China, und die COP26 zum Klimawandel in Glasgow, Großbritannien. Diese beiden Treffen sind von großer Bedeutung.

Ich möchte konzertierte Aktionen auch auf nationaler und lokaler Ebene unterstützen.

Dear Brothers and Sisters, Good Morning!

Today we celebrate the fiftieth Earth Day. This is an occasion for renewing our commitment to love and care for our common home and for the weaker members of our human family. As the tragic coronavirus pandemic has taught us, we can overcome global challenges only by showing solidarity with one another and embracing the most vulnerable in our midst. The Encyclical Letter *Laudato Si'* deals precisely with this "Care for our Common Home". Today, let us together reflect a little on that responsibility which characterizes "our earthly sojourn" (*Laudato Si'*, 160). We must grow in awareness of caring for our common home.

We are fashioned from the earth, and fruit of the earth sustains our life. But, as the book of Genesis reminds us, we are not simply "earthly"; we also bear within us the *breath of life* that comes from God (cf. *Gen 2:4-7*). Thus we live in this common home as one human family in biodiversity with God's other creatures. As *imago Dei*, in God's image, we are called to have care and respect for all creatures, and to offer love and compassion to our brothers and sisters, especially the most vulnerable among us, in imitation of God's love for us, manifested in his Son Jesus, who became man in order to share our state with us and save us.

Because of our selfishness we have failed in our responsibility to be guardians and stewards of the earth. "We need only take a frank look at the facts to see that our common home is falling into serious disrepair" (*ibid.*, 61). We have polluted it, we have despoiled it, endangering our very lives. For this reason, various international and local movements have sprung up in order to appeal to our consciences. I deeply appreciate these initiatives; still it

will be necessary for our children to take to the streets to teach us the obvious: we have no future if we destroy the very environment that sustains us.

We have failed to care for the earth, our garden-home; we have failed to care for our brothers and sisters. We have sinned against the earth, against our neighbours, and ultimately against the Creator, the benevolent Father who provides for everyone, and desires us to live in communion and flourish together. And how does the earth react? There is a Spanish saying that is very clear about this. It goes: “God always forgives; we humans sometimes forgive, and sometimes not; the earth never forgives”. The earth does not forgive: if we have despoiled the earth, its response will be very ugly.

How can we restore a harmonious relationship with the earth and with the rest of humanity? A harmonious relationship... We so often lose sight of harmony: harmony is a work of the Holy Spirit. In our common home too, on the earth, and in our relationships with people, with our neighbour, with the poorest, how can we restore this harmony? We need a new way of looking at our common home. For this is not a storehouse of resources for us to exploit. For us believers, the natural world is the “Gospel of Creation”: it expresses God’s creative power in fashioning human life and bringing the world and all it contains into existence, in order to sustain humanity. As the biblical account of creation concludes: “God saw all that he had made, and it was very good” (*Gen* 1:31). When we see these natural tragedies that are the earth’s response to our mistreatment, I think: “If I ask the Lord now what he thinks about it, I do not believe he is saying it is a very good thing”. It is we who have ruined the Lord’s work!

In today’s celebration of Earth Day, we are called to renew our sense of sacred respect for the earth, for it is not just our home but also God’s home. This should make us all the more aware that *we stand on holy ground!*

Dear brothers and sisters, “let us awaken our God-given aesthetic and contemplative sense” (Post-Synodal Apostolic Exhortation [*Querida Amazonia*](#), 56). The prophetic gift of contemplation is something that we can learn especially from indigenous peoples. They teach us that we cannot heal the earth unless we love and respect it. They have the wisdom of “living well”, not in the sense of having a good time, no, but of living in harmony with the earth. They call this harmony “living well”.

At the same time, we need an ecological conversion that can find expression in concrete actions. As a single and interdependent family, we require a common plan in order to avert the threats to our common home. “Interdependence obliges us to think of one world with a common plan” ([*Laudato Si'*](#), 164). We are aware of the importance of cooperation as an international community for the protection of our common home. I urge those in positions of leadership to guide the preparations for two important international Conferences: *COP15 on Biodiversity* in Kunming, China, and *COP26 on Climate Change* in Glasgow, United Kingdom. These two meetings are of great importance.

I would like to support concerted action also on the national and local levels. It will help if people at all levels of society come together to create a popular movement “from below”. The *Earth Day* we are celebrating today was itself born in precisely this way. We can each contribute in our own small way. “We need not think that these efforts are going to change the world. They benefit society, often unbeknown to us, for they call forth a goodness which, albeit unseen, inevitably tends to spread” ([*Laudato Si'*](#), 212).

In this Easter season of renewal, let us pledge to love and esteem the beautiful gift of the *earth*, our common home, and to care for all members of our human family. As brothers and sisters, which we are, let us together implore our heavenly Father: “Send forth your Spirit, O Lord, and renew the face of the earth” (cf. *Ps* 104:30).

Special Greetings

I greet the English-speaking faithful joining us through the media. In the joy of the Risen Christ, I invoke upon you and your families the loving mercy of God our Father. May the Lord bless you!

© Copyright - Libreria Editrice Vaticana